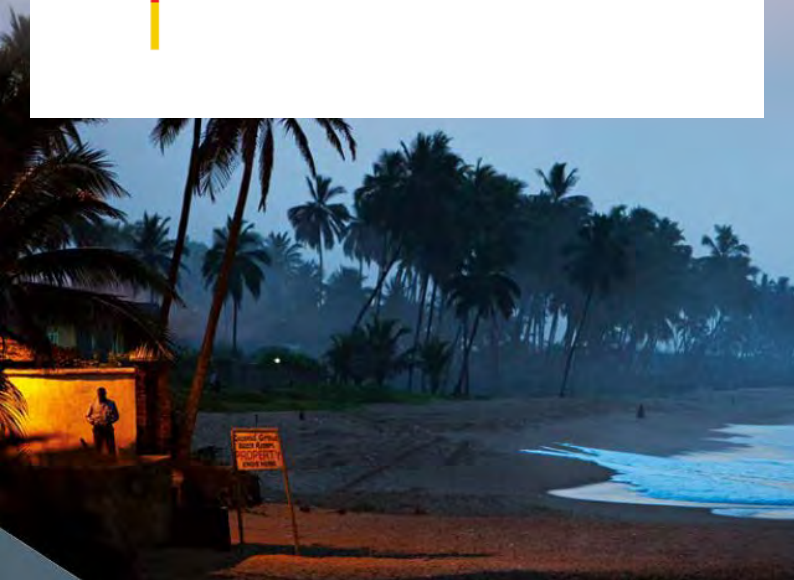




Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



Dem Klimawandel begegnen

Das klimapolitische Engagement des BMZ

[bmz.de](https://www.bmz.de)



**LIEBE LESERINNEN,
LIEBE LESER,**

Der Kampf gegen den Klimawandel ist nicht nur eine Frage ökonomischer Vernunft, sondern der globalen Gerechtigkeit und humanitären Verpflichtung.

Schon heute gefährdet die globale Erwärmung die Lebenschancen vieler Menschen. Betroffen sind vor allem die Entwicklungsländer – obwohl sie bislang am wenigsten zum Klimawandel beigetragen haben.

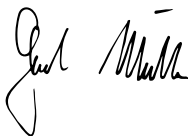
Die deutsche Entwicklungspolitik unterstützt ihre Partner dabei, Entwicklung „klimafest“ zu machen und das enorme Entwicklungspotenzial eines klimafreundlichen Umbaus von Wirtschaft und Gesellschaft auszuschöpfen.

An fünf Punkten setzen wir dabei an:

→ **Den Klimaschutz mit internationalen Partnerschaften voranbringen:** Wir schmieden internationale Allianzen zur Umsetzung des Pariser Abkommens und finanzieren gemeinsam mit unseren Partnern weltweit Maßnahmen für Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel.

- **Für die „Welt-Energiewende“ sorgen:** Wir fördern die klimafreundliche Elektrifizierung Afrikas und streben ein globales Investitionsprogramm an, das den Ausstieg der Schwellen- und Entwicklungsländer aus fossilen Energieträgern beschleunigt.
- **Wachstum nachhaltig gestalten:** Wachstum muss vom Ressourcenverbrauch entkoppelt werden. Deshalb fördern wir nachhaltige Produktion und Konsum, klimafreundlichen Verkehr und Stadtentwicklung.
- **Wälder schützen:** Wir erhalten die grünen Lungen unseres Planeten – nicht nur über Projekte in Entwicklungsländern, sondern auch durch unseren Einsatz in der Handelspolitik für entwaldungsfreie Lieferketten.
- **Vom Klimawandel am stärksten betroffene Länder wirksam unterstützen:** Die Anpassung an den Klimawandel fördern wird mit rund der Hälfte unserer Klimafinanzierung; d.h. mit 1,3 Mrd. Euro im Jahr 2016. Mit Klimarisikoversicherungen sichern wir Menschen ab, deren Lebensgrundlagen durch den Klimawandel bedroht sind.

Wir alle können im Alltag einen Beitrag zum Klimaschutz leisten – beispielsweise durch unser Kaufverhalten oder durch den Umstieg auf klimafreundliche Verkehrsmittel. Machen Sie mit!



Dr. Gerd Müller, MdB

Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

AUF EINEN BLICK

Klimawandel und Entwicklung



Die steigende Zahl von Stürmen, Hitzewellen, extrem starken Regenfällen und Dürren bedroht in vielen Regionen der Welt die Lebensgrundlagen der Menschen. Dafür ist zu einem Großteil die menschengemachte Erderwärmung verantwortlich.

Im wegweisenden Pariser Klimaabkommen von 2015 hat sich die Weltgemeinschaft deswegen dazu verpflichtet, konkrete Beiträge zum Klimaschutz zu leisten, und so den globalen Temperaturanstieg deutlich zu begrenzen.



Der Klimawandel führt zu mehr Dürren.

Die durchschnittlichen jährlichen Schäden, die durch Naturkatastrophen verursacht werden, werden auf 300 Milliarden US-Dollar geschätzt. Durch den Klimawandel wird sich diese Zahl drastisch erhöhen. Die ärmsten Länder trifft der Klimawandel besonders hart. Der Klimawandel droht, die Entwicklungserfolge der Vergangenheit zunichte zu machen und die der Zukunft zu verhindern. Die Weltbank hat errechnet, dass im Jahre 2030 mindestens 100 Millionen Menschen mehr in extremer Armut leben, wenn wir beim Klima nicht entschlossen gegensteuern.



16

der 17 wärmsten Jahre seit Beginn der Wetteraufzeichnungen lagen nach 2001.

1°C

beträgt die Zunahme der Erderwärmung seit der Industrialisierung.



300 Mrd.

US-Dollar durchschnittliche Schäden, die pro Jahr durch Naturkatastrophen entstehen.

26 Mio.

Menschen landen jährlich in Folge von extremen Wetterbedingungen in der extremen Armut.



187 Mio.

Menschen könnten bei einem Meeresspiegelanstieg von einem Meter bis 2100 ihren Wohnort verlieren.

120%

Emissionszunahme werden im Verkehrssektor bis 2050 erwartet.



Auch aufgrund des Klimawandels ist die Anzahl der Hungerten weltweit zuletzt wieder auf mehr als 800 Millionen angestiegen. Bereits heute leiden etwa vier Milliarden Menschen für mindestens einen Monat im Jahr unter Wasserknappheit. Wälder vertrocknen, Lebensgrundlagen werden vernichtet.

Das zeigt: Klimapolitik ist immer auch Entwicklungspolitik. Das Pariser Klimaabkommen nimmt darum ausdrücklich Bezug auf die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung.

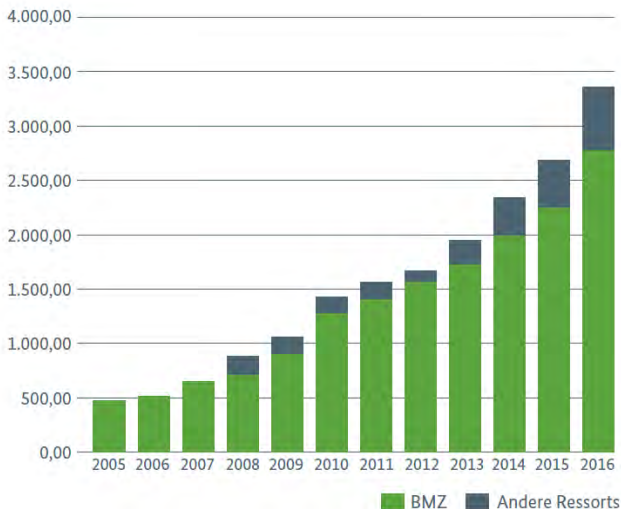
Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt Entwicklungsländer dabei, sich an die neue Situation anzupassen. Es geht darum, die bisherigen Entwicklungserfolge zu sichern und weitere Fortschritte zu ermöglichen – beispielsweise durch Infrastruktur, die immer heftigeren Stürmen Stand hält, oder Bewässerungssysteme, die Landwirte auch Trockenzeiten überdauern lassen.

Das BMZ hilft Entwicklungs- und Schwellenländern zudem bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen, beispielsweise beim Ausbau erneuerbarer Energien, dem klimafreundlichen Umbau ihrer Verkehrssysteme oder dem Erhalt und der nachhaltigen Nutzung von Wäldern. So wird das Klima geschützt, und gleichzeitig entstehen Arbeitsplätze und neue Entwicklungschancen.

Das BMZ leistet den Großteil der deutschen Unterstützung.

DEUTSCHE KLIMAFINANZIERUNG

in Millionen Euro



Allein durch die bilateralen Klimaschutzprojekte des BMZ, die im Jahr 2016 vereinbart wurden, können über die nächsten 20 Jahre schätzungsweise 240 Mio. t. CO₂-Äquivalent eingespart werden – das entspricht den jährlichen CO₂-Emissionen von über 100 Kohlekraftwerken.

INTERNATIONALE PARTNERSCHAFT FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Grundpfeiler des Pariser Klimaabkommens sind die nationalen Klimabeiträge der Vertragsstaaten (*Nationally Determined Contributions*, NDCs). Die Länder haben darin ihre Klimaschutzziele formuliert. Sie müssen sie nun schnell und effektiv umsetzen und schrittweise erweitern. Um Entwicklungsländer dabei zu unterstützen, hat das BMZ gemeinsam mit dem Bundesumweltministerium und weiteren Partnern die globale NDC-Partnerschaft gegründet. Sie hilft Entwicklungsländern dabei, ihre Klimaziele zu erreichen und dadurch nachhaltige Entwicklung voranzubringen.

Die NDC-Partnerschaft engagiert sich in drei Bereichen: Sie verbessert den Zugang zu technischer Unterstützung und zu Finanzierungen für die NDC-Umsetzung sowie zu Wissensaustausch, Analyse- und Beratungsinstrumenten, wie beispielsweise Datenbanken oder Studien.



Rund **180 LÄNDER** reichten nationale Klimabeiträge (NDCs) ein



Die **NDCs** sind Grundpfeiler des **KLIMAABKOMMENS VON PARIS**:
Verpflichtung der Staaten, Maßnahmen zur Umsetzung zu ergreifen
→ Regelmäßige Überprüfung und stetige Steigerung der Ziele



NDC 
PARTNERSHIP

Initiatoren: BMZ, BMUB, marokkanische Regierung, WRI

ZIEL: Entwicklungsländer dabei zu unterstützen,
frühzeitig möglichst ehrgeizige NDC-Ziele im Einklang
mit ihren Entwicklungszielen zu erreichen

**KLIMASCHUTZ UND
KLIMAAANPASSUNG**

ENTWICKLUNG



Effektive, inklusive und frühe NDC-Umsetzung zur Minderung der
CO₂-Emissionen und zur Anpassung an den Klimawandel
→ Begrenzung der Erderwärmung auf deutlich unter 2°C,
möglichst 1,5°C, und Reduktion der Folgen des Klimawandels

AUF EINEN BLICK

Klimawandel aufhalten



Seit Beginn der Industrialisierung sind durch die Verbrennung fossiler Energieträger wie Kohle und Öl große Mengen an Treibhausgasen freigesetzt worden. Sie haben inzwischen zu einer deutlichen Erwärmung der Atmosphäre geführt. Häufigere und noch heftigere Unwetterkatastrophen sind die Folge, ebenso schleichende Veränderungen wie der Anstieg des Meeresspiegels.

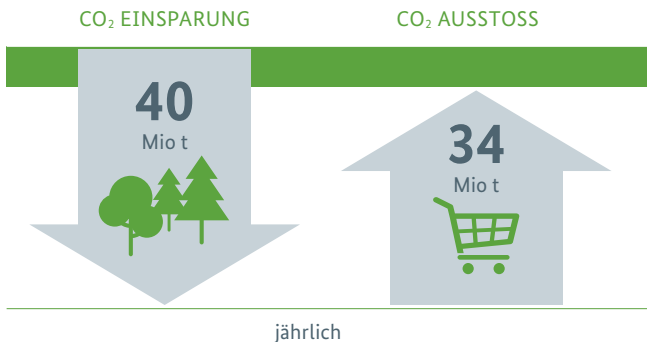


Um die Folgen dieses Klimawandels auf ein kontrollierbares Maß zu beschränken, haben sich fast alle Länder rund um den Globus darauf geeinigt, die Erderwärmung auf deutlich unter 2 °C, wenn möglich unter 1,5 °C zu begrenzen. Dieses ambitionierte Ziel ist im Pariser Abkommen von 2015 festgelegt. Um es zu erreichen, müssen die weltweiten Treibhausgasemissionen gesenkt werden.

Das BMZ unterstützt seine Partnerländer bei vielfältigen Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels.

BEISPIEL: EMISSIONSMINDERUNG DURCH WALDSCHUTZPROGRAMME DES BMZ

Zwischen 2014 und 2016 wurde durch **EMISSIONSREDUKTIONS-PROGRAMME** im Bereich Wald mehr CO₂ eingespart als Gewerbe, Handel und Dienstleistungen zusammen jährlich in Deutschland ausstoßen.



BEISPIEL FÜR DAS DEUTSCHE ENGAGEMENT VOR ORT



WALDSCHUTZ IN LAOS

Wälder sind für die Bevölkerung im Norden von Laos seit Generationen eine wichtige Nahrungs- und Einkommensquelle. Sie liefern Bau- und Brennholz, Früchte, Pilze, Medizinpflanzen und vieles mehr. Dennoch werden immer mehr Wälder niedergebrannt, um Flächen für den Anbau von Trockenreis oder Mais freizumachen. Die steigende internationale Nachfrage nach Mais verstärkt diesen Trend.

Die Brandrodungen nehmen nicht nur den Menschen vor Ort ihre Existenzgrundlage, sie belasten auch das weltweite Klima. Denn Wälder sind wichtige Kohlendioxidspeicher und mildern den globalen Treibhauseffekt; durch die Brandrodungen werden große Mengen Kohlendioxid frei. Deshalb fördert das BMZ im Rahmen des Programms REDD+ den Erhalt und die nachhaltige Nutzung von Wald.

REDD steht für „Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation“, übersetzt „Verringerung von Emissionen aus Entwaldung und Schädigung von Wäldern“. Im Rahmen des Programms wird versucht, die wirtschaftliche Situation der Dorfbewohner durch Einnahmen aus nachhaltiger Waldnutzung zu verbessern und gleichzeitig die Wälder zu schützen. Das BMZ fördert dadurch die Entwicklung von insgesamt 70 laotischen Dörfern und leistet gleichzeitig einen Beitrag zum internationalen Klimaschutz.

Der Wald ist nicht nur wichtig für den Klimaschutz, auch die örtliche Bevölkerung ist auf ihn angewiesen. Hier eine Dorfbewohnerin in Laos.



AUF EINEN BLICK

Anpassung an die Folgen des Klimawandels



*Bau einer Uferbefestigung in
Bangladesch, am Ufer des Mayur
River in der Stadt Khulna*

Klimaschutz kann die Erderwärmung begrenzen, aber nicht rückgängig machen. Der jahrzehntelange übermäßige Treibhausgasausstoß hat das Klima bereits spürbar verändert. Die Folgen davon erfahren schon heute viele Menschen, gerade in den Entwicklungsländern.

Im Pariser Klimaabkommen wurde deshalb neben der Bekämpfung des Klimawandels auch die Anpassung der Länder an die Folgen der bereits unumkehrbaren Veränderungen als gleichberechtigtes Ziel festgelegt. Das Engagement des BMZ hilft vor allem den am stärksten betroffenen Menschen in den Entwicklungsländern, mit diesen Folgen leben und wirtschaften zu können.

Effektive Anpassung der Länder muss in allen Bereichen verankert werden. Die nationalen Klimabeiträge sehen Anpassungsmaßnahmen insbesondere in folgenden Sektoren vor:



BEISPIEL FÜR DAS DEUTSCHE ENGAGEMENT VOR ORT



ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL DURCH NACHHALTIGES WASSER- MANAGEMENT IN GUATEMALA

In Guatemala gibt es – eigentlich – genug Wasser, es regnet dort durchschnittlich vier Mal mehr als in Deutschland. Allerdings auch deutlich unregelmäßiger. Nach der langen Trockenzeit fallen die Niederschläge meist heftig, der Boden kann die Regenmengen nicht aufnehmen. Durch die Auswirkungen des Klimawandels werden Dürreperioden und Starkregen in den nächsten Jahrzehnten noch zunehmen. Wälder, die den Regen festhalten und in den Untergrund einsickern lassen, wurden zudem durch jahrzehntelanges Abholzen dezimiert. Die Folge: Das Regenwasser fließt oberirdisch ab, der Grundwasservorrat wird nicht erneuert. Zudem steigt die Nachfrage nach Wasser, denn die Bevölkerung wächst und die Landwirtschaft benötigt immer mehr Wasser.

Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit unterstützt guatemalteckische Kommunen deshalb dabei, integrierte Landnutzungspläne zu entwickeln mit dem Ziel, Wasserschutzgebiete einzurichten und waldfreie Flächen wieder aufzuforsten. Dadurch kann der Boden das Regenwasser besser aufnehmen, die natürlichen Grundwasserspeicher können aufgefüllt und in Zeiten der Trockenheit genutzt werden – trotz Klimawandel steht so immer genug Wasser zur Verfügung.

*Schulung in der Probennahme von Abwasser mit Technikern der Provinzen
El Progreso und Baja Verapaz, Guatemala*



AUF EINEN BLICK

Versicherungen gegen Klimaschäden



*Vom Wasser zerstörtes Haus am
Strand von Beira, Mosambik*



InsuResilience

Die meisten Menschen in Entwicklungsländern haben keine Möglichkeit, sich für Notfälle abzusichern. Sie sind also auch nicht vor den Schäden geschützt, die der Klimawandel verursacht. So rutschen jährlich rund 26 Millionen Menschen durch Stürme, Überschwemmungen, Dürren und andere Folgen der Erderwärmung in die Armut; viele weitere verlieren ihr Hab und Gut.

Auf Initiative der Bundesregierung gründeten die G7-Staaten im Juni 2015 in Elmau die Initiative InsuResilience. Ihr Ziel ist es, bis zum Jahr 2020 weitere 400 Millionen armen und verwundbaren Menschen in Entwicklungsländern Versicherungsschutz gegen Klimarisiken zu ermöglichen.

Versicherungen gegen Klimarisiken sind ein wichtiges Mittel, um Klimakatastrophen zu begegnen, die nicht mehr verhindert werden können. Sie ermöglichen schnelle Hilfe und zeitnahen Wiederaufbau nach Katastrophen. Das rettet Leben und Besitz und sichert Entwicklungserfolge ab.

Das BMZ engagiert sich ferner weltweit für ein umfassendes Klimarisikomanagement. Dazu dient – neben dem Klimaschutz selbst – eine gezielte Kombination von vorbeugenden Maßnahmen des Katastrophenschutzes sowie struktureller Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel.

BEISPIEL FÜR DAS DEUTSCHE ENGAGEMENT VOR ORT



AGRARVERSICHERUNGEN IN SAMBIA

In Sambia arbeiten etwa zwei Drittel der erwerbstätigen Menschen in der Landwirtschaft – meist als Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, denen die zunehmend unzuverlässigen Regenzeiten besonders zu schaffen macht. Mit Versicherungen gegen Klimaschäden können sie diese Risiken besser meistern. Hier setzt ein InsuResilience-Projekt des BMZ zur Entwicklung des Agrarversicherungsmarktes in Sambia an: Wetterversicherungen werden zu nachhaltigen Geschäftsmodellen.

Die Versicherungen decken Risiken durch Dürren und übermäßige Niederschläge auf der Grundlage von Satellitendaten ab. Zusätzlich werden Lebensversicherungen angeboten. Während der Saison 2015/16 entschieden sich 52.000 Kleinbauern, das Versicherungspaket zu kaufen. 2016 erhielten daraufhin bereits mehr als 23.000 Kleinbauern Auszahlungen nach einer großen Dürre.

Unser Ziel ist es, das Verständnis der Menschen und ihr Vertrauen in Versicherungsprodukte zu stärken und zusätzliche Bauern von den Versicherungen zu überzeugen. Kleinbauern sollen mehr anbauen können, da sie dank der Absicherung auch Risiken eingehen können. Damit fördert das BMZ nachhaltiges Wachstum und Beschäftigung.

Kleinbäuerinnen und Kleinbauern bei einer Informationsveranstaltung zu Klimarisikoversicherungen, Sambia



AUF EINEN BLICK

Finanzielle Unterstützung für Entwicklungsländer



Klimaschutz und die Anpassung der Länder an den Klimawandel kosten Geld, viele Entwicklungsländer können die erforderlichen Summen nicht aufbringen. Die Industrieländer haben deshalb zugesagt, ab 2020 jährlich 100 Milliarden US-Dollar aus öffentlichen und privaten Quellen bereitzustellen, um dem Klimawandel weltweit zu begegnen.



Deutschland geht mit gutem Beispiel voran und hat sich zum Ziel gesetzt, seine internationale Klimafinanzierung aus Haushaltsmitteln von 2014 bis 2020 von zwei auf vier Milliarden Euro pro Jahr zu verdoppeln. 2016 betrug sie bereits rund 3,4 Milliarden Euro. Rund 52 % der Mittel für Klimaprojekte des BMZ wurden 2016 für Klimaschutzmaßnahmen aufgewendet, 48 % für Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel.

Weil Klimaschutz und die Anpassung der Länder an den Klimawandel untrennbar mit nachhaltiger Entwicklung verknüpft sind, ist das BMZ dem Thema besonders verpflichtet.

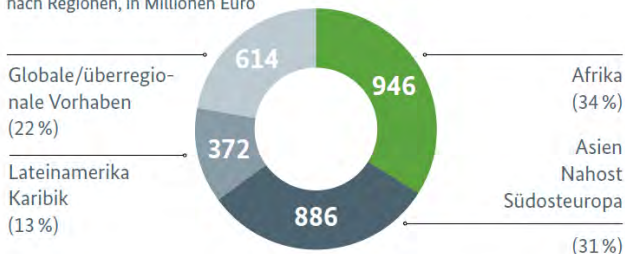
80–90 Prozent der deutschen Mittel für internationale Klimafinanzierung stammen aus dem BMZ-Haushalt. Ergänzend zu Haushaltsmitteln nutzt das BMZ seine Entwicklungsbanken KfW und DEG, um auf dem Kapitalmarkt zusätzliche Mittel zu mobilisieren.

Insgesamt belief sich die öffentliche Klimafinanzierung Deutschlands 2016 auf 8,5 Milliarden Euro. Darüber hinaus werden private Finanzierungsbeiträge beispielsweise über Kreditlinien bei lokalen Banken, Beteiligungen an Fonds und Öffentlich-Private Partnerschaften mobilisiert.

Das zentrale Instrument der gemeinsamen internationalen Klimafinanzierung ist der Grüne Klimafonds (Green Climate Fund, GCF), in den mehr als 40 Staaten einzahlen. Ziel des Grünen Klimafonds ist es, den Wechsel zu einer emissionsarmen nachhaltigen Entwicklung voranzutreiben und dafür auch den Privatsektor zu mobilisieren. Für die Erstauffüllung des Fonds hat das BMZ für Deutschland einen Beitrag von 750 Millionen Euro bereitgestellt, insgesamt wurde der Fonds seit 2014 mit zehn Milliarden Dollar ausgestattet.

MITTEL FÜR KLIMAPROJEKTE DES BMZ 2016

nach Regionen, in Millionen Euro





BEISPIEL FÜR DAS DEUTSCHE ENGAGEMENT VOR ORT



ERNEUERBARE ENERGIEN FÜR UGANDA

Die Wirtschaft in Uganda wächst – und mit ihr die Nachfrage nach Strom. Mit erneuerbaren Energien könnte das Land diese Nachfrage decken. Das Potenzial für die Nutzung von Sonnenenergie und Wasserkraft ist groß – wird aber bislang nicht umfassend genutzt.

Um der steigenden Stromnachfrage klimafreundlich gerecht zu werden, hat die ugandische Regierung gemeinsam mit der KfW Entwicklungsbank das GET-FIT-Programm entwickelt. Es schafft Anreize zum Ausbau der Energieversorgung aus erneuerbaren Quellen durch private Investoren. Durch Zuschüsse zur bestehenden Einspeisevergütung beispielsweise rechnet sich nun ein Engagement als Investor. Außerdem wurden Genehmigungsverfahren abgekürzt.

Durch GET FIT entstehen nun insgesamt 17 kleine Kraftwerke in Uganda. Sie werden für etwa 1,2 Millionen Menschen den Zugang zu Energie sichern.

*Im Sommer 2017 ging die erste Solaranlage des Landes in Soroti ans Netz.
Sie beliefert etwa 40.000 Haushalte mit Elektrizität.*



HERAUSGEBER

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung (BMZ),
Referat Öffentlichkeitsarbeit, digitale Kommunikation
und Besucherdienst

REDAKTION

BMZ, Referat für Klimapolitik

GESTALTUNG

Atelier Hauer + Dörfler GmbH, Berlin

DRUCK

BMZ

Das Original wurde auf Blauer Engel zertifiziertem Papier gedruckt.

FOTOS

Access Power; Ulrich Hess, Sebastian Koch, Saskia Kuhn, Louisa
Nella / GIZ; Michael Gottschalk, Thomas Imo, Thomas Koehler,
Thomas Trutschel / photothek.net; shutterstock.com

STAND

Oktober 2017

KONTAKT

poststelle@bmz.bund.de
www.bmz.de



Besuchen Sie auch unsere
Sonderseite zum Thema Klima:
www.bmz.de/webapps/klima